

NACHRICHTEN AUS

# ISRAEL

DAS AKTUELLE MAGAZIN VON HEUTE FÜR MORGEN

**Flaute:**  
Wo bleiben die  
christlichen Freunde  
Israels?

► **Kommen Sie mit  
Beth-Shalom nach  
Israel!**

**Kein Ende:**  
Israel in Blut  
und Tränen



Der Blick in die  
**ZUKUNFT**  
ist der Blick für  
die Gegenwart

**Antisemitismus:**  
EU-Botschafter im  
Aussenministerium

**Neue Serie:**  
Israel und Jeshuah  
Seite 18

## Liebe Leser und Leserinnen

Wir freuen uns, dass wir Ihnen in dieser Ausgabe nicht nur den an Jesus Christus gläubigen israelischen Historiker Dr. Gershon Nerel vorstellen, sondern Ihnen mit dem ersten Artikel aus seiner neuen Serie über das Thema: «Ein Blick aus Jerusalem: Israel und Jeshuah» einzigartige Einblicke in die neusten Entwicklungen auf diesem Gebiet vermitteln dürfen.

Conno Malgo

### ■ EIN BLICK AUS JERUSALEM: ISRAEL UND JESHUAH

## Jeshuah unter Israelis

«... und du sollst seinen Namen Jeshuah nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden» (Mt 1,21).

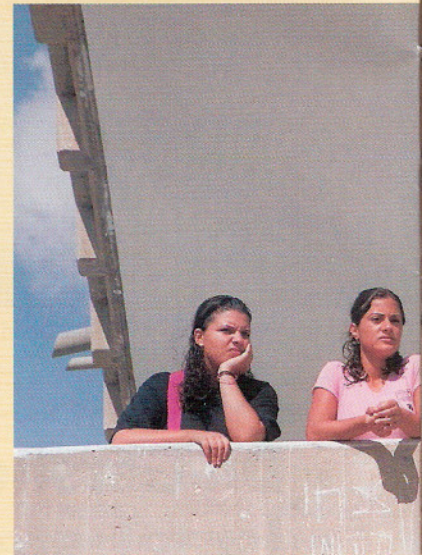
**Im Gegensatz** zu dem aus dem Griechischen übernommenen Wort «Jesus», das an sich keinen Sinn hat, ist die Bedeutung des hebräischen Namens Jeshuah (Jesus) tiefgehend, denn darin verbirgt sich das Wort «Erlösung». Im Allgemeinen wird in der Judenheit der Name Jeschuah jedoch verkürzt mit Jeshu wiedergegeben. Auf diese Weise wird der ursprüngliche Name seines eigentlichen Sinnes beraubt, denn das bedeutungslose Wort «Jeshu» wird ausschliesslich auf Nichtjuden bezogen. Von seiner geschichtlichen Entwicklung her ist aus dem Namen Jeshuah so etwas wie eine Fluchformel geworden. Dieser Umstand ist einem viele Jahrhunderte lang praktizierten kirchlichen Antisemitismus zu verdanken. Aber auch die Tatsache, dass Juden, die an Jeschuah glaubten, von kirchlicher Seite her ihrer jüdischen Identität beraubt wurden, hat dazu beigetragen. Im

Laufe der letzten Jahrzehnte hat jedoch besonders im Staat Israel im Hinblick auf Jeshuah eine entscheidende Wandlung stattgefunden.

Mittlerweile ist bei Intellektuellen in Israel eine weitaus grössere Offenheit gegenüber dem Gebrauch des authentischen Namens *Jeshuah* festzustellen. So wird zum Beispiel bei Veröffentlichungen über das Christentum und das Neue Testament in der Literaturbeilage der renommierten israelischen Tageszeitung «Ha'aretz» fast immer der korrekte Name Jeshuah verwendet und die falsche Form «Jeshu» vermieden. Das Gleiche gilt für einige neue Bücher, die kürzlich

in hebräischer Sprache veröffentlicht wurden, wie zum Beispiel das zum Nachdenken anregende Werk *Two Nations in Your Womb – Perceptions of Jews and Christians* (zu Deutsch: Zwei Nationen in deinem Schoss – Erkenntnisse von Juden und Christen) von Israel Jacob Yuval. Der Autor verwendet ohne jedes Zögern und ohne Widerwillen den Namen *Jeshuah*. Sein Buch löste in den israelischen Medien eine umfassende Diskussion aus und trug neben anderen Werken entscheidend zur Einführung des unverfälschten Namens Jeshuah in der israelischen Gesellschaft bei.

Auch anlässlich des 13. Weltkongresses für Jüdische Studien, der im August 2001 in Jerusalem stattfand, erwähnten die Hauptredner den Namen Jeshuah, und zwar ohne jede Nervosität. Manche Redner bei dieser Grossveranstaltung wiesen sogar ausdrücklich darauf hin, dass Jeshuah und das Neue Testament mit zunehmender Häufigkeit und ohne polemischen Beigeschmack in der zeitgenössischen Prosa und Lyrik Israels auftauchen. In einem Vortrag über das Thema «Das erneute Lesen des Neuen Testaments in der israelischen Literatur» beschrieb Ruth Kartun-Blum die wachsende Fas-



Es scheint so, als ob immer mehr Israelis, vor allem die jüngere Generation, Jeshuah einen gewissen Respekt entgegenbringen

zination, die Jeshuah und Seine Lehre sowie das Neue Testament auf moderne israelische Autoren ausüben. Da in dieser Hinsicht in Israel nunmehr ein frischer Wind weht, werden Jeshuah und das Neue Testament seltener als jemals zuvor negativ dargestellt. Im Gegenteil, es scheint so, als ob immer mehr Israelis, vor allem die jüngere Generation, Jeshuah einen gewissen Respekt entgegenbringen, indem sie ihn als «unseren Bruder», als «Fleisch von unserem Fleisch» bezeichnen.

Demzufolge gelten heute die Juden, die an Jeshuah glauben, mehr und mehr als fester Bestandteil des vielfarbigen Mosaiks, aus dem sich die Judenheit zusammensetzt. So nahmen die Veranstalter des bereits erwähnten Weltkongresses auch einen Vortrag über das «Haus der Wahrheitssuchenden» in ihr Programm auf. Dabei ging es um



In ultraorthodoxen Kreisen sind der Name Jeshuah und das Neue Testament noch immer ein Gräuel

zeigt sich darin dennoch eine übergrosse Empfindlichkeit und Feindseligkeit, aber auch die Befürchtung, Kinder und Jugendliche könnten mit dem Neuen Testament in Berührung kommen.

Bei vielen Israelis ist dies jedoch bereits der Fall. Jüdische Gläubige an Jeshuah führen nicht das Leben einer Untergrundbewegung, und fast überall bringen sie den Namen Jeschuahs an die Öffentlichkeit. Dabei legen sie grossen Wert auf ihre jüdische Identität. Bezeichnenderweise lehnen heute viele jüdische Gläubige an Jeschuah den Begriff «messianische Juden» für sich ab. Sie verwenden lieber die direktere Bezeichnung «jüdischer Gläubiger an Jeshuah». Auch wenn dieser neue Name ziemlich lang ist, wird er dem

nen ihn auch als den Schöpfer der Welt. Aus diesem Grund müssen jüdische Jeshuah-Gläubige von vornherein klarstellen, an welchen Messias und Erlöser sie glauben.

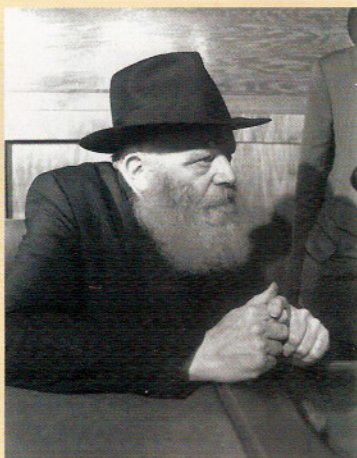
Zusammenfassend können wir sagen, dass heute eine immer grössere Zahl von Israelis eine eindeutige Unterscheidung zwischen mehreren «Messiasgestalten» vorneh-

men kann. Jeshuah und das Neue Testament werden nicht nur als Gegensätze zur anti-jüdischen Theologie der Kirchengeschichte angesehen, sondern auch zum neuen «Messias» der Chabad-Bewegung. Letztendlich ist Jeshuah allein ein echter und unentbehrlicher Bestandteil des Israel anvertrauten biblischen Erbes. □

*Dr. Gershon Nerel*

eine unbekannte Geschichte über moderne, jüdische Gläubige an Jeshuah in der Jerusalemer Prophetenstrasse. Diese Gruppe wurde ganz einfach als Teil der modernen Judenheit angesehen. Die Zuhörer mussten eingestehen, dass sie über dieses kleine Segment der jüdischen Gesellschaft nichts wussten und dass dieses Thema in Zukunft mehr Aufmerksamkeit verdiene.

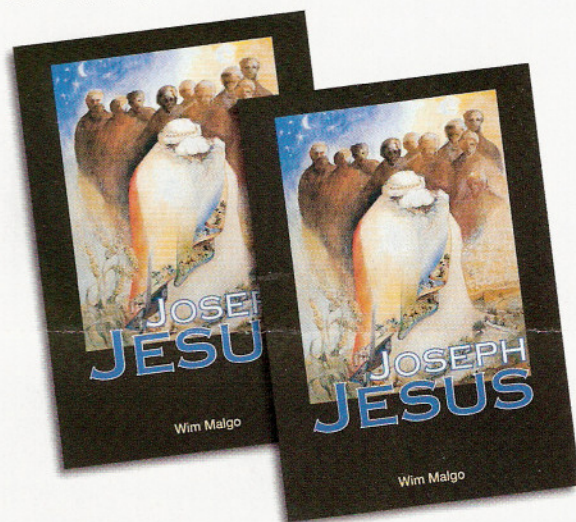
In dieser Realität gibt es jedoch noch einen weiteren Aspekt. In ultra-orthodoxen Kreisen sind der Name Jeshuah und das Neue Testament noch immer ein Gräuel, und von Toleranz ist hier nichts zu spüren. Ein Beispiel dafür ist ein Vorfall am Heiligabend 2001, als ein Lehrer der religiösen Grundschule «Orot» in der westlich von Jerusalem gelegenen Ortschaft Beth Shemesh öffentlich eine hebräische Ausgabe des Neuen Testaments verbrannte, und zwar vor den Augen seiner Schüler aus der sechsten Klasse. Obwohl der Lehrer diese Tat gleich darauf in aller Öffentlichkeit bereute,



«Lubavitscher Rebbe»

Begriff «messianischer Jude» vorgezogen, denn dieser bezieht sich de facto auf jede andere Form von Messiasglauben, sogar auf den Glauben an den «Messias» der orthodoxen Chabad-Bewegung, den «Lubavitscher Rebbe», der 1994 in Brooklyn starb. Die Anhänger dieses falschen «Messias» schreiben ihm alle göttlichen Eigenschaften zu und bezeich-

W E R B U N G



## Joseph – Jesus

**Wim Malgo**

Dieses Buch zeichnet sich durch eine tiefe Schriftkenntnis in der Verbindung zwischen dem Alten und Neuen Testament aus. Es vermittelt einen ausserordentlichen, ja faszinierenden Einblick in die Heilsgedanken und Geheimnisse Gottes. Wer dieses Buch liest, wird mit hineingenommen in die Geschichte des Joseph, der durch seine Lebensstappen ein herrliches, prophetisches Bild für Jesus wird, den grossen Sohn Israels. Sicher wird jeder Leser hierdurch das Handeln Gottes mit Israel und die Geschichte Israels, das seinem Messias entgegengieht, besser verstehen lernen. Aber auch der persönliche, seelsorgerliche Aspekt kommt nicht zu kurz. Dadurch ist dieses Buch auch für das Wachsen in der Heiligung und evangelistisch sehr wertvoll.

■ Gebunden, 256 Seiten, Bestell-Nr. 17567  
CHF 10.50, EUR 7.-

Benützen Sie für Ihre Bestellung die Bestellkarte in der Mitte dieser Zeitschrift